

Günter Holtus / Edgar Radtke (Hrsg.)

Rumänistik in der Diskussion

Sprache, Literatur und Geschichte



Gunter Narr Verlag Tübingen

Etimologie distinctivă. Methodische Überlegungen zur Herkunftsbestimmung neuerer Entlehnungen des Rumänischen am Beispiel des sportsprachlichen Vokabulars

Professor Helmut Humbach zum 65. Geburtstag

Wolfgang Schweickard (Mainz)

0. Ausgangspunkt für die folgenden Überlegungen sind die Schwierigkeiten, die sich bei der Herkunftsbestimmung neuerer¹ Entlehnungen des Rumänischen ergeben; vor allem die Entscheidung der Frage, ob ein englisches Wort direkt aus dem Englischen oder über das Französische ins Rumänische gekommen ist, stellt ein zentrales Problem dar, da die Entsprechungen in den in Frage kommenden Ausgangssprachen meist keine distinktiven Unterschiede aufweisen: So ist, um ein Beispiel zu nennen, zunächst nicht zu entscheiden, ob rum. *lider* auf engl. *leader* zurückgeht oder über frz. *leader* entlehnt wurde. Unter diesen Umständen macht sich das Fehlen eines methodischen Instrumentariums, das zur Entscheidungsfindung beitragen könnte, besonders nachteilig bemerkbar². Im Anschluß an eine differenzierte Darstellung der Problematik sollen daher im folgenden einige Kriterien für die etymologische Abgrenzung zusammengestellt und an praktischen Beispielen exemplifiziert werden.

Als Grundlage für die Untersuchung bietet sich der sportsprachliche Wortschatz des Rumänischen an. Der Leistungssport wird heute in hohem Maße auf internationaler Ebene betrieben. Das Zusammentreffen der Nationen wird von internationalen Verbänden mit der Ausrichtung von Welt- und Erdteilmeisterschaften oder Olympischen Spielen institutionalisiert. Die Zahl der teilnehmenden Länder bei solchen Großveranstaltungen kann selbst diejenigen der pluralistischsten politischen Institutionen übersteigen. Zum Vergleich: Für die Leichtathletik-Weltmeisterschaft 1983 in Finnland waren 158 Länder gemeldet, die UNO zählte im Jahre 1983 demgegenüber 157

1 Schwerpunktmäßig werden solche Entlehnungen berücksichtigt, die im 20. Jh. ins Rumänische gekommen sind.

2 Zwar gibt es einige Untersuchungen zur Problematik der Herkunftsbestimmung neuerer Entlehnungen (vgl. etwa Ursu 1962, Pătruț 1965, Păltineanu 1969, Ursu/Ursu 1970, Hristea 1973 und 1974); insgesamt fehlt es jedoch an methodischer Systematisierung und damit an der Übertragbarkeit der Ergebnisse.

Mitgliedsstaaten. Diese Verhältnisse schlagen sich auch in der Sprache des Sports nieder, deren Wortschatz von terminologischen Internationalismen geprägt ist. Zu den Sprachen, die im Bereich der sportsprachlichen Terminologie eine im wesentlichen rezeptive Haltung einnehmen, gehört auch das Rumänische³. Ausstrahlungszentren sind aus historischer und aus aktueller Sicht vor allem das Englische und das Französische. Dies ist zum einen dadurch bedingt, daß sowohl England als auch Frankreich an der Entstehung und an der Verbreitung vieler der heute international betriebenen Sportarten in besonderem Maße beteiligt waren; zum anderen kommt hier-

3 Der fremdsprachige Einfluß in der rumänischen Sportsprache wurde bereits mehrfach – auch im Rahmen umfassenderer Themenstellungen – behandelt: Den Lehnwortschatz des Rumänischen mit Beispielen aus der Sportsprache untersuchen Trofin 1967 und Bogdan 1970; auch Goldiş Poalelungi (1973, 208) berücksichtigt sportsprachliche Lexeme. Mit dem englischen Einfluß auf das rumänische sportsprachliche Vokabular befaßt sich Constantinescu 1972/73. Die Herausbildung des sportsprachlichen Wortschatzes des Rumänischen im 19. Jahrhundert beschreibt Teodorescu 1970. Einen Überblick über die Herausbildung speziell des fußballsprachlichen Wortschatzes zu Beginn des 20. Jahrhunderts gibt Teodorescu 1975. Vom gleichen Verfasser stammt auch eine Liste von sportsprachlichen Vokabeln, die eine Reihe interessanter Belege enthält (Teodorescu 1961); einige Belege jüngeren Datums teilt Lupu 1983 mit. – Sportsprachliche Lexeme werden des öfteren, wenn auch nur am Rande, in allgemeinen Untersuchungen zu Fragen der Etymologie, der Neologie oder zu allgemeinen Aspekten des fach- und sondersprachlichen Vokabulars berücksichtigt (so z.B. bei Hristea 1968, 1974 und 1981, Gruiţă 1974 und Avram 1976). Desgleichen nehmen Gesamtdarstellungen der rumänischen Sprache meist auch auf lexikalische Aspekte der Sportsprache Bezug: Von besonderem Interesse ist dabei Iordan 1947, 497-500. Einzelne Lemmata werden behandelt bei Breban et al. 1973, 189-191, sowie bei Guşu Romalo 1972, §§ 117, 167, 168, 170, 171, 198. Zu *Cupa Davis* vgl. die Glosse von Graur 1972. – Für die lexikographische Erfassung der sportsprachlichen Terminologie sind die Spezialwörterbücher von Alexe/Antoaneta 1973 (rezensiert von Comşulea 1975), Tudose 1973 und Herczeg 1976 zu nennen (die Verwendbarkeit von Tudose 1973 wird leider durch eine Vielzahl von Schreibfehlern bei den nicht-rumänischen Lemmata beeinträchtigt). Die moldauische Sportterminologie wird in dem Wörterbuch von Грумеца/Марков (СЛЕЖИМ) erfaßt (nur russisch-moldauisch). Speziell der Terminologie der Leichtathletik ist der Beitrag von Tătaru/Mihăilescu 1980 gewidmet. Mehr oder weniger ausführliche Berücksichtigung findet das sportsprachliche Vokabular auch in gemeinsprachlichen (etwa: DLR, DLRM, DEX, MDE), etymologischen (etwa: Раевский/Габинский) oder auch in speziellen Neologismuswörterbüchern (DN, Dimitrescu) des Rumänischen. Das sportsprachliche Vokabular im DLRM untersucht Teodorescu 1959b. – Lexikalische und stilistische Aspekte der Sportsprache am Beispiel des Sportjournalismus behandeln Gheţie 1957, Seche 1959 und Donà 1973/74 (letzterer beschränkt sich jedoch im lexikalischen Teil seiner Arbeit auf die bloße Aufzählung einschlägiger Lemmata ohne definierende und klassifizierende Angaben). – Genannt seien noch Florescu/Pădureţ 1969, Jacquier 1957, Seche 1970, Teodorescu 1959a und 1977, die mir nicht zugänglich waren. – Für die Darstellung der Sachgeschichte des Sports in Rumänien ist auf Kirişescu 1964 und Ghibu/Todan 1970 zu verweisen. (Für Nachträge vgl. den Forschungsbericht in Schweickard 1987).

bei die allgemeine Bedeutung des Englischen und des Französischen als internationalen Verkehrssprachen zum Tragen. Für den heutigen Stand ist festzuhalten, daß das Englische auf internationaler Ebene bei der Vermittlung der Sportterminologie gewiß eine wichtigere Rolle spielt als das Französische; diese Tendenz kommt auch im Rumänischen zum Tragen, für das lange Zeit der französische Einfluß von größerer Bedeutung war.

1. Für eine genauere Herkunftsbestimmung von Entlehnungen sind solche pauschalen Aussagen jedoch nur von geringem Nutzen. Gerade im Rückgriff auf allgemein gehaltene Feststellungen manifestiert sich vielmehr die methodische Unsicherheit bei der etymologischen Abgrenzung: So ist zwar Iorgu Iordan's Hinweis auf die Mittlerfunktion des Französischen bei der Entlehnung von ursprünglich aus dem Englischen stammenden Termini ins Rumänische (für die Zeit bis 1947) als Bestimmung einer allgemeinen Tendenz völlig zutreffend:

“Terminologia sporturilor e, în marea ei majoritate, de origine engleză, conform principiului, amintit în capitolul precedent, că odată cu ‘lucrurile’ (= ‘noțiunile’) se împrumută și ‘cuvintele’: mai toate sporturile au venit din Anglia, prin urmare și termenii respectivi trebuiau să vie tot de acolo. La noi, chiar când ei își păstrează pronunțarea și grafia originară, nu poate fi vorba decât în mod cu totul excepțional de împrumuturi directe. Aproape totdeauna ne-a servit drept intermediar limba franceză, care, grație unei anumite afinități, conservă și mai bine, dacă-i posibil, aspectul lor anglo-saxon” (Iordan 1947, 498-499).

Nicht geeignet – und von Iordan so auch gewiß nicht intendiert – ist eine solche Feststellung jedoch als Entscheidungsgrundlage für etymologische Abgrenzungen im einzelnen. Gleichwohl hat die Stellungnahme Iordan's in der Praxis zur Überbewertung der Rolle des Französischen bei der Entlehnung sportsprachlicher Termini ins Rumänische beigetragen. Die so begründete übermäßige Favorisierung der Herleitung von Entlehnungen aus dem Französischen ließ allerdings auch Widerspruch aufkommen:

“Prezența unor neologisme românești din domeniul sportiv care *nu au corespondent decât în limba engleză*, dovedește că influența engleză directă asupra terminologiei sportive românești există” (Seche 1959, 82)⁴.

Auch die Überbetonung der direkten Entlehnung aus dem Englischen kann natürlich zu unzulässigen Verallgemeinerungen führen. So behandeln im Anschluß an Seche vor allem Trofin 1967 und Bogdan 1970 den Anteil des sportsprachlichen Lehnwortschatzes, der vermeintlich direkt aus dem Eng-

4 Zur Kritik an der pauschalen Favorisierung des Französischen als Ausgangsbasis vgl. auch Graur 1963, 12, und Gossen 1970, 22-23.

lischen übernommen ist. Sie gehen dabei zwar von der richtigen Grundannahme aus, daß ein ins Rumänische übernommenes englisches Wort, das im Französischen nicht belegt ist, als direkte Entlehnung aus dem Englischen anzusehen ist. Nun nennt allerdings Trofin (1967, 126) 15 "cuvinte de origine engleză care se găsesc în românește dar nu și în limba franceză", von denen in Wirklichkeit aber 12 doch auch im Französischen vorhanden sind: *golaveraj* 'Torverhältnis', Pétiot, Höfler (*goal-average*); *stoper* 'Stopper', Pétiot, Höfler (*stopper*); *corner* 'Eckstoß', Pétiot, Höfler (*corner*); *dribling* 'Dribbling', Pétiot, Höfler (*drib(b)ling*); *șort* 'Turnhose', Pétiot, Höfler (*short*); *finiș* 'Finish, Endspurt', Pétiot, Höfler (*finish*); *derbi* 'Derby', Pétiot, Höfler (*derby*), bzw. vorhanden waren: *back* 'Verteidiger', Pétiot (*back*); *gol* 'Tor', Pétiot, Höfler (*goal*); *goal-keeper* 'Torhüter', Pétiot, Höfler (*goal-keeper*); *ofsaid* 'Abseits', Pétiot (*off-side*); *start* 'Start', Pétiot, Höfler (*start*)⁵.

Zu den prinzipiellen Abgrenzungsschwierigkeiten kommt hinzu, daß viele Wörter durch mehrfache Entlehnung in den rumänischen Wortschatz aufgenommen werden:

"adesea un cuvânt nu provine dintr-o singură sursă, ci reprezintă o împletire a mai multor originale, din aceeași limbă sau limbi diferite" (Graur 1963, 11).

Dadurch wird eine eindeutige Herkunftsbestimmung zusätzlich erschwert. Das Phänomen der Mehrfachentlehnung wird seit Graur 1950 als *etimologie multiplă* bezeichnet⁶. Leider hat es diese Konzeption mit sich gebracht, daß auch für solche Fälle, in denen eine eindeutige Bestimmung der Etymologie grundsätzlich möglich ist, häufig keine genaue Abgrenzung vorgenommen wird, vielmehr ein summarischer Verweis auf die in Frage kommenden Herkunftssprachen erfolgt. Dabei werden zum einen auch solche Fälle als Mehrfachentlehnung ausgewiesen, in denen nur Herkunft aus einer Sprache gegeben ist (vgl. DEX s.v. *líder*: "Din engl., fr. leader"), zum anderen wird für Fälle tatsächlicher Mehrfachentlehnung auf eine differenziertere Darstellung der Herkunft verzichtet (vgl. DEX s.v. *meci*: "Din engl., fr. match", ohne Berücksichtigung der älteren rumänischen Form *match*). Mit dieser Kritik und der daraus resultierenden Forderung nach einer "etimologie distinctivă" soll nicht das Konzept der *etimologie multiplă* grundsätzlich in Frage gestellt werden; vielmehr geht es darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die aus der Handhabung der *etimologie multiplă* als methodischen Passepartouts

5 Aus dem gleichen Grund vermag schon die Auflistung von Seche (1959, 82) nicht zu überzeugen. — Bogdan (1970, 742) übernimmt die Behauptung Trofins ungeprüft. — Zur Kritik vgl. auch Hristea 1974, passim.

6 Vgl. dazu im Anschluß an Graur 1950 auch Graur 1963 und Hristea 1978 mit weiterer Literatur (Graur 1960 ist ein nur leicht veränderter Neuabdruck von Graur 1950).

entstehen kann. Unangemessen ist es schließlich auch, daß die *etimologie multiplă* meist nur auf den Aspekt der Mehrfachentlehnung aus verschiedenen Sprachen bezogen wird. Dies ist sachlich verfehlt, denn eine weitaus größere Rolle spielt die Frage, ob die Entlehnung durch schriftliche oder durch mündliche Vermittlung erfolgt ist; darauf wird im folgenden noch einzugehen sein⁷.

Festzuhalten bleibt soweit, daß die beschriebenen etymologischen Prinzipien in ihrer Allgemeinheit nicht als Grundlage für die Herkunftsbestimmung von Lehnwörtern tauglich sind. Dieser Sachverhalt spiegelt sich auch in den etymologischen Angaben der einzelnen Wörterbücher, die von bemerkenswerter Heterogenität sind; dazu einige Beispiele⁸:

	DLRM	DLR	DEX	СДЕЖМ	MDE	DN
baschet	f.	—	f.	e.	e./f.	e./f.
box	f.	f.	f.	e./f.	f.	e./(f.)
lider	f.	0	e./f.	—	e.	e.
meci	e./f.	e./f.	e./f.	e.	e.	e.
miting	e./f.	f./e.	e./f.	e.	e./f.	e./f.
sprinter	f.	0	f./e.	—	f./e.	e./f.
volei	e.	0	e.	e.	e./f.	e.

Es versteht sich von selbst, daß mit der folgenden Zusammenstellung von Kriterien für die etymologische Abgrenzung kein einwandfrei und absolut funktionierender Raster geschaffen werden soll; dies ist bei einem so komplexen Feld wie der Etymologie gar nicht möglich, und letzten Endes wird

7 Da es in erster Linie um eine systematische Exemplifizierung der etymologischen Unterscheidungskriterien gehen wird, werden Mehrfachentlehnungen, soweit sie nach verschiedenen Kriterien zu beurteilen sind und nicht nur eine Interferenz vorliegt, an unterschiedlichen Stellen behandelt. Ein zusammenfassender Überblick findet sich in Abschnitt 2.3.

8 f. = französisch, e. = englisch, — = nicht belegt, 0 = das entsprechende Faszikel ist noch nicht publiziert; für die Zitierweise der Wörterbücher vgl. das Literaturverzeichnis. — Cioranescu berücksichtigt kaum neuere Entlehnungen; insgesamt ist auch im DLR der neuere Lehnwortschatz unterrepräsentiert. Am vollständigsten und (abgesehen von DLR, soweit dieser in Betracht kommt) sind die Angaben in DN, der etwa für *lider*, *meci* und *miting* auch auf die Varianten *leader*, *match* und *meting* verweist. Einen kurzgefaßten Überblick über die vorliegenden und im Entstehen begriffenen etymologischen Wörterbücher des Rumänischen gibt Lombard 1981, 467-468. Vgl. dazu auch Pfister 1980, 183-187, und ausführlich Hubschmid 1986.

ein wesentlicher Teil der etymologischen Arbeit immer aus besonderen Erklärungen bestehen, so wie vieles nach wie vor von der Intuition des Etymologen abhängen wird. Es soll aber zumindest versucht werden, für den untersuchten Bereich einige Anhaltspunkte für die weitere etymologische Diskussion zu erarbeiten. — Die zitierten Beispiele werden in der Regel der aktuellen Primärliteratur⁹ und ergänzend der Sekundärliteratur entnommen¹⁰. Wie bereits angedeutet, wird sich die Erörterung grundsätzlich auf die Problematik der Unterscheidung von Entlehnungen aus dem Englischen bzw. aus dem Französischen beziehen, nur für einige in methodischer Hinsicht exemplarische Fälle werden auch andere Herkunftssprachen in die Darstellung einbezogen.

1.1. Die Bestimmung der Herkunft eines Lehnwortes der genannten Kategorie ist dann unproblematisch, wenn das Wort entweder nur im Englischen oder nur im Französischen vorhanden ist. Praktisch ist diese Regel vor allem für Entlehnungen aus dem Französischen ins Rumänische von Bedeutung, da Entlehnungen aus dem Englischen meist auch im Französischen vorhanden sind, nicht aber umgekehrt. (Auf das Erfordernis der sorgfältigen Erwägung, ob ein Wort tatsächlich nur im Englischen, nicht aber im Französischen belegt ist, wurde eingangs am Beispiel von Trofin und Bogdan bereits hingewiesen).

1.1.1. Dementsprechend stammen die folgenden Lemmata, die für das Englische nicht belegt sind, eindeutig aus dem Französischen: *antrenament* 'Training' (Scînteia 21.9.82, 5) < frz. *entraînement*; *but* 'Malstange (Rugby)' (Tribuna României 1.12.82, 15; in der Bedeutung 'Fußballtor' durch *poartă* verdrängt) < frz. *but*; *coechipier* 'Mannschaftskamerad' (Scînteia 16.9.82, 5)

9 Als Primärquellen dienen die Sporttageszeitung Sportul, der Sportteil der Scînteia, des Zentralorgans der kommunistischen Partei Rumäniens, sowie der Sportteil der Tribuna României, einer zweiwöchentlich erscheinenden, vor allem zur Förderung des rumänischen Prestiges im Ausland bestimmten Zeitung. — Gerade die Zeitung spielt als Medium des internationalen Austauschs eine wesentliche Rolle, zudem ist ihre Sprache in besonderem Maße abwechslungsreich und innovationsfreudig: "[...] ea [sc. presa] este printre primele canale care, prin intermediul cuvîntului scris, aduce la cunoştinţa maselor noutăţile din diverse domenii, surprinde 'pe viu' schimbările în limbă; presa mînuieşte un limbaj extrem de receptiv (deci deschis inovaţiilor) menit să reflecte realitatea lingvistică actuală; în plus, aceasta are calitatea de a influenţa în gradul cel mai înalt limba vie de astăzi" (Dimitrescu 1982, 7).

10 Bei den Beispielen wird keine Vollständigkeit angestrebt. Die Erörterung des aktuellen Gebrauchswertes der zitierten Termini muß bisweilen hinter der grundsätzlichen methodischen Fragestellung zurückstehen.

< frz. *coéquipier*; *echipă* 'Mannschaft' (Scînteia 23.9.82, 5) < frz. *équipe*; (*campioană*) *en titre* 'amtierender Meister' (Tribuna României 15.11.82, 15) < frz. *en titre*; *manşa* 'Durchgang (Abfahrt u.ä.), Satz (Tennis u.ä.), Halbzeit (Fußball u.ä.)' (Scînteia 1.9.82, 5) < frz. *manche*; *palmares* 'Siegerliste' (Sportul 31.1.84, 3) < frz. *palmarès*; *randament* 'Leistung' (Sportul 31.1.84, 3) < frz. *rendement*; *ruleur* '(Radrennfahrer mit besonderer Ausdauer)' (Scînteia 19.8.82, 5) < frz. *rouleur*; *tenisman* 'Tennispieler' (Scînteia 11.8.82, 5) < frz. *tenisman*¹¹.

1.1.2. Notwendigerweise aus dem Englischen, weil im Französischen nicht vorhanden, stammen *ghem* 'Spiel, Partie' (Constantinescu II, 29) < engl. *game*; *golgeter/golgheter* 'Torjäger' (Sportul 26.1.84, 3/Tribuna României 1.5.83, 15) < engl. *goal-getter*¹²; *henţ* 'Handspiel (Fußball)' (Constantinescu I, 532) < engl. *hands*; *meci-bal* 'Matchball (Tennis u.ä.)' (Constantinescu I, 533) < engl. *match-ball*¹³; *setbal* 'Satzball (Tennis u.ä.)' (Constantinescu I, 534) < engl. *set-ball*.

11 Es handelt sich bei frz. *tenisman* um einen *faux anglicisme* (vgl. Pétiot und Höfler); das Wort ist im Englischen nicht belegt (eingehend wird die Problematik bei Hristea 1974, 62-66, behandelt; vgl. auch Bantaş 1977, 124). Grundsätzlich stellt die Bildung auf *-man* einen charakteristischen Anglizismus des Französischen dar: "elementul formativ *-man*, deşi de origine engleză, a început, totuşi, să se ataşeze chiar la teme 'autohtone', adică franţuzeşti" (Hristea 1974, 66). Aufschlußreich dazu sind auch die Ausführungen bei Etiemble (1964, 60): "Plus étonnant encore, le cas des *tenismen*, dont en français le singulier, vous le savez, est *tenisman*. Vainement cherchez-vous *tenismen* dans les dictionnaires anglais. Vous n'y trouverez que *tennis-player*, c'est-à-dire *joueur de tennis*. Mais ouvrez le *Harrap's anglais-français*. Sous *tennis-player*, vous lirez la traduction, si j'ose dire française, que voici: *tenisman*, pl. *tenismen*. Pour ne pas dire en français *joueurs de tennis*, nous en sommes donc à *inventer* des mots de pseudo-anglais!". Dementsprechend wäre für die folgenden Beispiele Herkunft aus dem Französischen anzunehmen (wenngleich damit keine definitive Entscheidung getroffen ist, soweit das Wort im Englischen belegt ist; vgl. zur weiteren Abgrenzung am Beispiel von *recordman* unten 1.2.2.1. und nota 37): *clubman* 'Klubmitglied' (DEX), *iahtman* '(jd., der den Yachtsport betreibt)' (vgl. dazu auch unten 1.2.3.1.), *recordman* 'Rekordhalter, Spitzenreiter, As' (Sportul 7.1.84, 4), *rugbyman* 'Rugbyspieler' (Hristea 1974, 66), *sportsman* 'Sportler' (DEX). Zu *cupman* und *daviscupman* vgl. eingehend Hristea 1974, 65-66.

12 Es muß sich nicht, wie Duden, 5 (s.v. *Goalgetter*) für das Deutsche meint, um eine 'anglisierende Bildung zu engl. to get a goal' handeln: engl. *goal-getter* ist nach OED 1933 Supplement s.v. *goal* 6. und nach OED 1972 ib. bereits seit 1887 belegt.

13 Im folgenden werden nicht jeweils alle Kriterien genannt, die für die Abgrenzung in Frage kommen, soweit das behandelte Kriterium für die Herkunftsbestimmung hinreichend ist (für das Beispiel *meci-bal* wäre die Herleitung aus dem Französischen auch wegen der Form *meci*, die nicht französisch ist, auszuschließen; vgl. unten 1.2.1.2.).